

**1. Das Bürgertum ist nicht nur eine wirtschaftliche und politische, es ist um nichts weniger eine gewaltige und einflußreiche geistige Macht, die überaus stark auf die Kinder des arbeitenden Volkes wirkt.**

Wir haben das Glück, in einer Zeit zu leben, die von den letzten großen Kämpfen um die sozialistische Gesellschaftsordnung erfüllt ist. Denn alle vorübergehenden Niederlagen der sozialistischen Idee, wie etwa in Ungarn oder Italien, alle Rückschläge, die die proletarische Bewegung nach der großen, revolutionären Welle des Jahres 1918 erhalten haben mag, sie alle vermögen die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß die sozialistische Weltgestaltung fortschreitet. Die Erkenntnis, daß die kapitalistische Wirtschaftsordnung außerstande ist, die Menschheit von Elend und Kulturlosigkeit zu befreien, daß sie vielmehr die stetige Quelle wirtschaftlicher Not und kultureller Barbarei ist, erfüllt bereits breite Massen der arbeitenden Menschheit. Zu dieser Erkenntnis gesellt sich immer elementarer das Gefühl, daß die kapitalistische Wirtschaftsordnung ebenso ungerecht wie menschenunwürdig ist und daß die Zeit reif geworden sei, sie durch die gerechte und menschenwürdige Ordnung des Sozialismus zu ersetzen.

Die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaftsordnung sind gegeben. Große Teile der Produktion, des Handels und des Verkehrswesens sind in kapitalistischen Großbetrieben konzentriert. Immer größer wird die Zahl derer, die kein Arbeitseigentum besitzen, daher ihre Arbeitskraft verkaufen müssen und damit in wirtschaftliche und soziale

Abhängigkeit von den Besitzern der Produktionsmittel geraten. Zu dieser Masse von Proletariern gesellt sich die große Schar der von den Großkapitalisten abhängigen Kleingewerbetreibenden und Kleinkaufleute, schließlich die große Armee der geistigen Arbeiter. Sie alle stehen im wirtschaftlichen Gegensatz zu den wenigen Besitzern der Produktionsmittel, ein Gegensatz, der sich von Tag zu Tag steigert und schließlich zur Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln führen muß. Zudem aber hat der jahrzehntelange Kampf der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien aus den geknechteten, unwissenden, völlig kulturlosen Arbeitssklaven aufrechte, wissende, nach Kultur strebende Arbeiter gemacht. Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne steigern ununterbrochen die Kampffähigkeit der Arbeiterklasse.

Aber auch auf politischem Gebiet nähert sich die sozialistische Arbeiterbewegung ihrem Endziel. In den meisten Ländern des abendländischen Kulturkreises hat die politische Demokratie gesiegt. Das Privilegienwahlrecht ist in den meisten Ländern gefallen und der Weg zur Eroberung der Staatsgewalt durch die Mittel der Demokratie freigelegt. Wenn wir uns auch davor hüten müssen, blinde Anbeter der Demokratie zu werden, sondern vielmehr zu erkennen haben, daß das Bürgertum nur so lange Interesse an der Demokratie hat, als sie seine Klassenherrschaft nicht gefährdet, und daß die Demokratie in der Gegenwart in den meisten Fällen noch eine Waffe in der Hand des Bürgertums gegen das Proletariat ist, so müssen wir doch auf der andern Seite erkennen, daß die Demokratie der Ar-

beiterklasse die Möglichkeit gibt, dem Bürgertum die Staatsgewalt auf unblutigem Wege zu entwinden. Allerdings muß die Arbeiterklasse durch organisierte Wehrhaftigkeit der Reaktion zu verstehen geben, daß sie gesonnen ist, jeden Versuch der Reaktion, die Demokratie gewaltsam zu sprengen, auch mit den Mitteln der Gewalt abzuwehren.

Seitdem nun die organisierte Arbeiterklasse auf dem Boden der Demokratie um die Macht im Staate ringt, also bemüht ist, die Mehrheit des Volkes für die Idee der sozialistischen Gesellschaft zu gewinnen, erkennt sie immer deutlicher, daß ein großer Teil der Menschen, deren wirtschaftliches und kulturelles Interesse sie bewegen müßte, sozialistisch zu stimmen, dennoch bürgerlich stimmt. Deshalb eben ist die Demokratie dem Bürgertum noch nicht lebensgefährlich geworden, weil es noch immer eine so ungeheuer große Macht über die Seelen der arbeitenden Menschen ausübt. An allen Wahltagen ereignen sich in allen demokratischen Staaten die unglaublichsten Dinge in tausendfältiger Weise. Es gibt Fabrikarbeiter, die eine Partei wählen, in der das Großkapital kommandiert, Kleinbauern und Landarbeiter, die ihre Stimme einer Partei geben, in der die Großgrundbesitzer tonangebend sind, Angestellte und Beamte, die einer Partei Vertrauen schenken, die eine ausgesprochene Feindin der Angestellten- und Beamteninteressen ist. Es ist leider nicht so, daß die proletarische Klassenlage eines Wählers ihn automatisch dazu bringt, jene Partei zu wählen, die sein Klasseninteresse vertritt. In ungezählten Fällen verhindert die dem Bürgertum dienstbare Macht der Presse, der Tradition, der Kirche,

der Schule und der Erziehung das Erwachen des Klassenbewußtseins. Hier tritt uns in faßbarer Deutlichkeit das Bürgertum nicht nur als wirtschaftliche und politische, hier tritt es uns als entscheidende geistige Macht entgegen.

Die wirtschaftliche Macht des Bürgertums kann mit der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse gebrochen werden. Aber das Bürgertum konnte bis zur Stunde trotz der Demokratie nicht von der politischen Macht und damit von der wirtschaftlichen Macht verdrängt werden, weil diese politische Macht gestützt wird von der geistigen Macht, die das Bürgertum noch immer auszuüben vermag. Will die Arbeiterklasse das Bürgertum besiegen, dann darf sie nicht nur den Kampf aufnehmen gegen die wirtschaftliche Macht des Bürgertums durch Gewerkschaften und Genossenschaften, gegen die politische Macht des Bürgertums durch Parteiorganisationen, Wahlkämpfe und Aufklärungsarbeit, sondern sie muß das Bürgertum auch dort bekämpfen, wo es eine besonders starke Macht entfaltet, auf dem Gebiet der Presse, der Kirche, der Schule und der Erziehung. Dieser Kampf gegen die geistige Macht des Bürgertums ist deshalb so bedeutungsvoll, weil diese geistige Macht nicht immer ganz erkannt und deshalb nicht immer ernst genug bekämpft wurde.

Mit dieser Erkenntnis gewinnt vor allem ein Gebiet Bedeutung für das kämpfende Proletariat, das bisher ziemlich vernachlässigt wurde: das Gebiet der Erziehung. Denn es ist zweifellos, daß der starke Vor-

sprung, den die bürgerliche Ideologie heutzutage noch vor der proletarischen Ideologie hat, darauf zurückzuführen ist, daß das Bürgertum durch Kirche, Schule und Erziehung in einem Lebensalter auf den Menschen Einfluß nimmt, in dem die proletarische Ideologie nahezu zur Einflußlosigkeit verurteilt ist. Man kann es täglich und stündlich beobachten: Geradezu ungehindert durchdringt die bürgerliche Ideologie das Leben unserer Kinder. Wenn die Arbeiterklasse die Mehrheit des Volkes für die Idee des Sozialismus gewinnen will, dann muß sie dem Bürgertum die Macht über die Seelen ihrer Kinder entreißen.

So wird die sozialistische Erziehung der Proletarierkinder von größter Bedeutung für den kommenden Kampf des Proletariats gegen das Bürgertum. Der proletarische Vater und die proletarische Mutter, ja überhaupt der erwachsene Proletarier darf in den Kindern der Arbeiterklasse nicht nur liebenswerte, der Fürsorge und der Erziehung bedürftige Menschen erblicken, sondern die Arbeiterklasse muß erkennen, daß diese Proletarierkinder von heute die revolutionären Klassenkämpfer von morgen sind. Nicht nur den Sohn und die Tochter, nicht nur den jüngern Bruder oder die jüngere Schwester haben wir im Kinde zu sehen, sondern vor allem den kleinen Klassengenossen, den wir davor bewahren müssen, daß er zum Träger bürgerlicher Ideologie wird, den wir vielmehr mit der proletarischen Ideologie zu erfüllen haben. Die erwachsene Arbeitergeneration muß also ein neues Verhältnis zu ihren Kindern gewinnen.